

# Boys State : Amanda McBaine, Jesse Moss

Autor(en): **Petraitis, Marian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **62 (2020)**

Heft 389

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905879>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Boys State



Politik bleibt auf weiteres leider Männersache, oder Jungensache – das zeigen Amanda McBaine und Jesse Moss in ihrem am Sundance- und South-by-Southwest-Filmfestival bereits gefeierten Dokumentarfilm über den politischen Nachwuchs.

## Amanda McBaine, Jesse Moss

Anfang November steht die US-Präsidentenwahl an, dann können sich die Amerikaner\_innen (mal wieder) zwischen zwei Männern entscheiden. Wer Hoffnung hatte, 2020 würde es endlich für die erste Präsidentin reichen, muss sich in Geduld üben. Auch wenn die Nominierung von Kamala Harris als Vizepräsidentenskandidatin der Demokrat\_innen und der Aufstieg von Newcomerinnen wie Alexandria Ocasio-Cortez, deren politischer Karriere sich der sehenswerte Dokumentarfilm *Knock Down the House* (2019) widmet, Hoffnung machen: Amerikanische Politik ist immer noch mehrheitlich eine Männerdomäne. Warum das so ist, zeigt *Boys State* eindrücklich.

Der Film widmet sich dem titelgebenden «Boys State», einer Art Pfadilager, in dem sich einmal jährlich rund 1100 männliche Teenager in der Nähe von Austin, Texas, treffen, um in einem Sozialexperiment die Wahl einer repräsentativen Regierung zu simulieren. Organisiert wird entlang zweier fiktiver Parteien, den Nationalisten und den Föderalisten. Ziel ist es, die abschliessende Wahl zu gewinnen. Der Event, seit 1935 von der Veteranenorganisation American Legion organisiert, gilt als wichtiger Karriereschritt für Politstars von morgen. Zu den bekannten Absolventen dieses Bootcamps gehören etwa Bill Clinton oder Dick Cheney. Ein Planspiel als reiner Jungsstaat – ein «Girls State» findet zwar ebenfalls statt, jedoch herrscht strikte Geschlechtertrennung.

Als grösste Stärke des Films erweisen sich die ausdrucksgehaltigen Protagonisten: Bei den

Nationalisten sticht sofort Robert MacDougall als populistischer Demagoge mit spielerischer Lust am Abgründigen hervor. Ihm gegenüber steht Steven Garza, Sohn mexikanischer Immigrant\_innen und zurückhaltendes, aber bemerkenswertes Rednertalent. René Otero, ein Schwarzer Junge aus Chicago, fordert selbstbewusst den Vorsitz der Nationalisten ein und weiss sich mit grossartigen Einzeilern gegen aufkeimende Widerstände aus der konservativeren Partei zu verteidigen («I have never seen so many white people ever!»). Auf der Seite der Föderalisten fasziniert insbesondere der körperlich versehrte Ben Feinstein als kluger Stratege, der nicht vor Schmutzkampagnen zurückschreckt.

Die Kamera folgt den Protagonisten auf Schritt und Tritt, angelehnt an das Direct Cinema schlängelt sie sich durch die vollgepackten Flure und heftet sich den politischen Aufsteigern an die Fersen. Zur Verstärkung des Näheeffektes flechten die Regisseur\_innen Amanda McBaine und Jesse Moss zudem subjektiv gefärbte Aufnahmen ein und überspitzen so den Eindruck, die lauschende Fliege im Raum zu sein. Etwa durch Point-of-view-Shots, die den Gang der Kandidaten ans Rednerpult aus ihrer Perspektive zeigen. Unterbrochen wird die Nähe durch eingestreute Interviews, in denen die Jugendlichen ihr eigenes politisches Handeln hinterfragen. Eine Goffmann'sche Hinterbühne im Spiel mit den sozialen Rollen und ein Reflexionsraum über das sorgfältig konstruierte Selbst aus dem fingierten Miniaturstaat tun sich auf. Coming-of-Age und Becoming-a-Politician verschmelzen dabei auf faszinierende Weise miteinander.

So offenbart sich, wie sehr die Teenager das schmutzige Politgeschäft bereits in sich aufgesogen haben. Am besten wird das an Robert sichtbar, der zwar mit aggressiv vorgetragener Männlichkeit beim testosterongetränkten Publikum zündelt. Dann aber in den Interviewsituationen mühelos mit seiner eigens kreierten Figur brechen kann und emphatisch über seinen Mitbewerber Steven spricht. «That's politics», sagt er mit einer entwaffnenden Abgeklärtheit. Steven wiederum überzeugt als besonnener Redner und möchte wie sein Vorbild Bernie Sanders eine Bewegung für politischen Wandel anstossen. Doch auch sein Bild des bescheidenen Versöhners gestaltet sich komplexer: In seine Reden streut er fast beiläufig Napoleon als Inspiration für sein eigenes Handeln ein. Gerade in diesen Momenten gelingt es *Boys State*, den enthüllenden Blick auf ein männliches Politverständnis zu werfen, in dem Überzeugungskraft und Grössenwahn mitunter Hand in Hand gehen, und der aus dem Planspiel direkt auf die amerikanische Gesellschaft transzendiert. Bei aller Faszination für die einnehmenden Protagonisten zeigt der Film mit Nachdruck, wie sehr die politischen Männerclubs neue Selbstbilder und offenere Strukturen abseits strikter Geschlechtergrenzen nötig haben – im Planspiel wie in der Realität. Marian Petraitis

Auf Apple TV+ verfügbar.

→ Regie: Amanda McBaine, Jesse Moss; Kamera: Thorsten Thielow; Schnitt: Jeff Seymann Gilbert; Musik: T. Griffin; Produktion: Concordia Studio, Mile End Films; USA 2020. 109 Min. Streaming CH/D: Apple TV+.



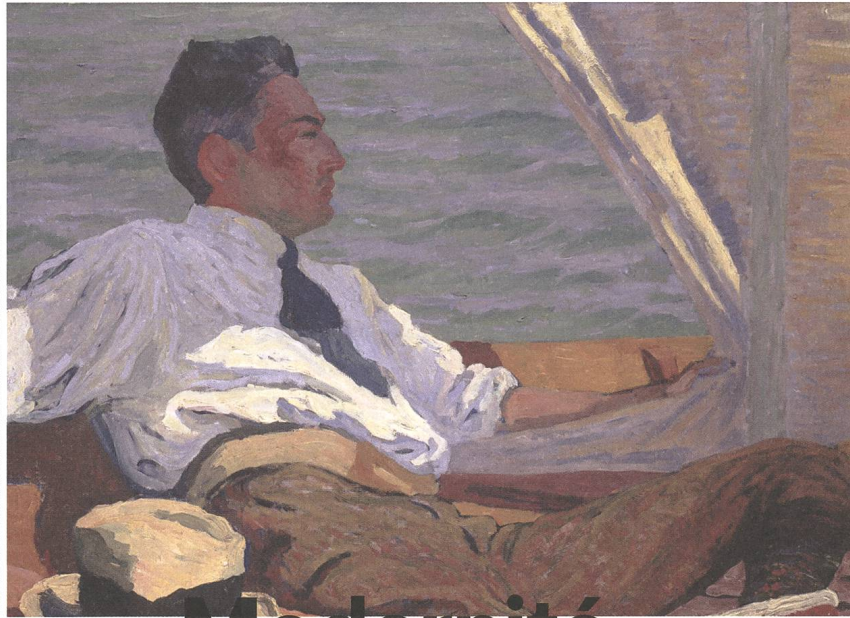
# NETZWERK CINEMA CH

FILM STUDIEREN AUF MASTER- UND DOKTORATSSTUFE · FILMWISSENSCHAFT · FILMREALISATION



«Subotika - Land of Wonders» © Peter Volkart, 2020

[WWW.NETZWERK-CINEMA.CH](http://WWW.NETZWERK-CINEMA.CH)



Giovanni Giacometti, Bildnis Richard Bühler im Segelboot (Detail), 1911

## Kunst Museum Winterthur

Reinhart am Stadtgarten

Der Sammler  
Richard Bühler

# Modernité – Renoir, Bonnard, Vallotton

3.10.2020 – 21.2.2021